

BLICKPUNKT ZUKUNFT

*Zeitschrift mit Beiträgen und Zeitdokumenten zur
Friedens- und Zukunftsdiskussion*

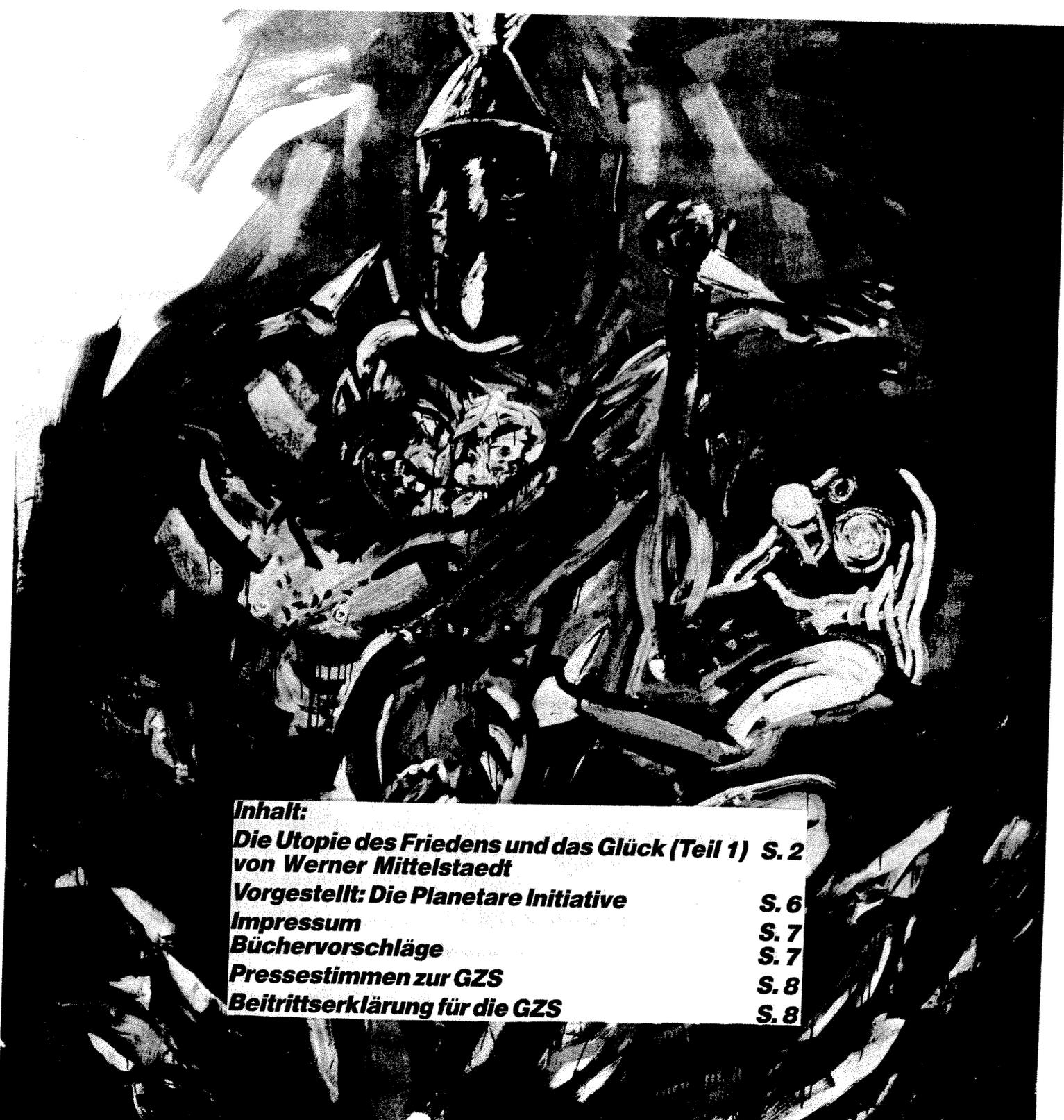
Herausgeber: Gesellschaft für Zukunftsmodelle
und Systemkritik e.V. – GZS

ISSN 0720 – 6194

Okt. 1983 – Ausgabe 8

3. Jahrgang

Preis: 1,70 DM



Inhalt:

Die Utopie des Friedens und das Glück (Teil 1) S. 2
von Werner Mittelstaedt

Vorgestellt: Die Planetare Initiative S. 6

Impressum S. 7

Büchervorschläge S. 7

Pressestimmen zur GZS S. 8

Beitrittserklärung für die GZS S. 8

Die Utopie des Friedens und das Glück

Teil 1: Ausmaße des „negativen Friedens“ und die Problematik Glück zu erleben von Werner Mittelstaedt

Der Friede einst und jetzt

Spätestens seit dem Abwurf der beiden Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki im August 1945 spricht die Welt vom Atomzeitalter. Gleichzeitig wurde durch die Tatsache, daß ein Teil der Menschheit durch die Entwicklung von Atomwaffen die Möglichkeit geschaffen hat, sich und alles andere Leben auf unserem Planeten auszulöschen, eine *a b s o l u t e* Wende in der Menschheitsgeschichte eingeleitet. Der Friede der Menschheit wurde vor der Entwicklung nuklearer Bomben Jahrtausende lang „nur“ durch die sogenannte konventionelle Rüstung bedroht. Der größte mit konventioneller Rüstung ausgeführte Krieg in der Menschheitsgeschichte, der Zweite Weltkrieg, hatte vom September 1939 bis zum Mai 1945 insgesamt 52 000 000 Opfer gefordert. Eine nukleare Konfrontation mit nur wenigen Atombomben könnte heute die vielfache Zahl an Opfern binnen weniger Stunden kosten.

Der Friede vor dem Atomzeitalter wurde durch kriegerische Auseinandersetzungen bedroht und gestört, die dem menschlichen Denken noch überschaubar und begreifbar waren. Der Friede, der auf den Abschreckungsdoktrin der NATO und des WARSCHAUER PAKTS beruht, impliziert eine völlig neue Qualität und Würde, wenn die Abschreckungsdoktrin auf irgendeine Seite versagen, *k e i n e S i e g e r* im Falle eines Konflikts kennen; verlieren würde mindestens ein großer Teil der Menschheit.

Heute muß rekapituliert werden, daß, ob der Erfahrungen von Hiroshima und Nagasaki, die Vereinigten Staaten und die Sowjet-Union ein nukleares Wettrüsten austragen, daß nur noch mit der Logik eines Wahnsinnigen Rechtfertigung findet.

Diese Studie, die den Grundwert Frieden in seiner Kausalität zum individuellen und kollektiven Glück reflektiert, ist ein stark gekürzter „Auszug“ aus einem sich in Arbeit befindlichen Buchmanuskript mit dem Titel „Die Utopie vom Glück“. Für „Blickpunkt Zukunft“ wurde diese Studie vor dem Hintergrund der drohenden NATO-Nachrüstung verändert. Zur Veranschaulichung werden nachfolgend nur wenige, aber erschreckende Daten angeführt. So z.B. stehen in den Arsenalen der beiden militärischen Großmächte heute knapp 50 000 Atomsprengköpfe bereit. Jeder einzelne moderne Atomsprengkopf verfügt durchschnittlich über etwa 80 mal mehr Sprengkraft als die 12,5 Kilotonnen Bombe (12 500 Tonnen TNT), die über Hiroshima gezündet wurde und binnen 90 Sekunden 120 000 Menschen das Leben direkt und die gleiche Zahl an Menschenleben noch einmal in der Zeit danach erforderte.

Die großen menschlichen Tragödien, die die Atombombensprengungen über Hiroshima und Nagasaki ausgelöst haben, übersteigen das menschliche Vorstellungsvermögen extrem und selbst die darüber veröffentlichte Literatur ist nur schwer zu lesen bzw. zu verarbeiten, obschon diese Ereignisse circa vier Jahrzehnte hinter uns liegen.

Das seit über 30 Jahren ausgetragene nukleare Wettrüsten in Ost und West, gesteuert, kontrolliert, überwacht und forciert von einer zahlenmäßig sehr kleinen „Elite“ bonartierter Militärs und von Technokraten beratenden Politikern hat die Zukunftsqualität erheblich beeinträchtigt. Besonders in Westeuropa und den Vereinigten Staaten herrscht große Zukunftsangst und ein daraus resultierender Kulturpessimismus, der vielleicht nur mit den Ereignissen des 30-jährigen Krieges vergleichbar ist, wenn überhaupt. Auch wenn sie in den westlichen Industrienationen nicht besonders festzustellen ist, so darf registriert werden, daß in allen Ländern des Warschauer Pakts große Angst vor der wachsenden Wahrscheinlichkeit einer nuklearen Auseinandersetzung herrscht.

Moderne Industrienationen begründen sich auf Strukturen des „negativen Friedens“. Atomwaffen haben die Situation des „negativen Friedens“ derart „angeheizt“, daß mittlerweile die ganze Welt darunter zu leiden hat. Der in der amerikanischen Friedensbewegung sehr aktive US-Senator Edward Kennedy schreibt: „Die strategischen Arsenale der beiden Supermächte sind so groß, daß auf jeden Mann, jede Frau und jedes Kind, die derzeit auf diesem Planeten leben, vier Tonnen TNT kommen. Egal, was Atomkrieg-Optimisten auch sagen mögen: Heute ist die Erde selbst eine vom Aussterben bedrohte Spezies.“

Das Ökosystem der Welt beruht auf einem so empfindlichen Gleichgewicht und ist in sich so stark voneinander abhängig, daß die Auswirkungen einer nuklearen Auseinandersetzung nicht auf die Vereinigten Staaten, die Sowjet-Union, Europa oder auch die nördliche Hemisphäre begrenzt werden können. Ein Atomkrieg hätte drei schwerwiegende globale Wirkungen: später radioaktiver Fallout, eine allgemeine Abkühlung der Erde und eine Auszerrung der Ozon-Schicht.“(1)

Führende Politiker und Militärs in den westlichen Industrienationen verteidigen „das Gleichgewicht des Schreckens“, also die herrschende Abschreckungsdoktrin der NATO, mit der Feststellung, daß in Europa seit Ende des Zweiten Weltkrieges eine „Ära des Friedens“ eingeleitet worden sei, die innerhin schon knapp vier Jahrzehnte anhält. Besonders führende Militärs sind der festen Überzeugung, daß nur durch die Möglichkeit atomarer Abschreckung der Gegner davon abzuhalten ist, einen Erstschlag gegen die „freie westliche Welt“ zu führen. Abgestützt und gerechtfertigt werden diese Thesen, indem immer wieder die absolute Notwendigkeit unterstrichen wird, die Errungenschaften der freien westlichen Welt gegen die „kommunistische Gefahr“ zu verteidigen. Für den kapitalistischen Westen ist der Kommunismus die Wurzel allen Übels. Damit wird auch gerechtfertigt, daß die Vereinigten Staaten sich in Mittel- und Lateinamerika, dem Nahen Osten, Afrika und Südostasien beträchtliche Einflusssphären errichtet haben, in denen sie indirekt Regime stützen und damit Unfreiheit und massive Ungerechtigkeiten.

Nicht anders verhält sich die Sowjet-Union, die ebenfalls in Afrika, Mittelamerika und vor allem in Südostasien Einflusssphären besitzt, in denen ebenfalls Regime protegiert werden.

Die Welt ist gespalten in Kommunismus und Kapitalismus. Beide Systeme sind besonders darauf bedacht, die Gegenseite propagandistisch in ein schlechtes Licht zu stellen. Besonders soll die Bevölkerung dadurch ein Feindbild erhalten, daß zur Rechtfertigung der absurden Militärbudgets herhalten muß.

Der Friede einst war ein Zustand, dem durch konventionelle Kriege eine permanente Bedrohung widerfuhr. Friede jetzt, daß ist die Massenangst vor einer nuklearen Apokalypse. Der Krieg einst wurde vom Volksmund als eine Art „Naturgesetz“ betrachtet und konnte intellektuell ohne weiteres verarbeitet werden. Ein möglicher Krieg jetzt, so der Volksmund (!), wäre so schlimm, daß die Lebenden die Toten beneiden müßten. Der Krieg einst, daß war für Politiker ein Grund, viele Menschen zur Mobilmachung aufzufordern. Ein Krieg heute, wäre ein Zustand, der keine Soldaten mehr benötigt.

Angesichts der ungeheuren Qualität und Quantität atomarer Rüstung, ist faktisch festzustellen, daß die derzeitigen Abschreckungsdoktrin in Ost und West auf dem „Instrumentarium“ der Völkermorddrohung basieren.

Frieden, der eine so negative Struktur erfordert bzw. beinhaltet, ist der Motor menschlichen Unglücks.

Das Versagen nuklearer Abschreckung

Bei nüchterner Betrachtung hat die atomare Abschreckung oder das „Gleichgewicht des Schreckens“ an dem Zeitpunkt qualitativ versagt, als die beiden Supermächte damit begonnen haben, den wahnsinnigen nuklearen Rüstungswettkampf auszutragen. Er wurde aus dem wechselseitigen Ringen um die Weltherrschaft ausgelöst oder um die Position bzw. den Status Quo des Kommunismus auf der einen und Kapitalismus auf der anderen Seite zu erhalten. Das Denken beider ideologischer Lager wurde dabei durch extreme „Feindbildpropaganda“ beeinflusst. Zeitlich fixiert hat das Wettrüsten der militärischen Großmächte im Jahre 1949 begonnen, also zu dem Zeitpunkt, an dem beide das technische Wissen zum Bau von Atombomben besaßen.

Hätte der Begriff der „atomaren Abschreckung“ einen adäquaten Sinn, dann hätten die Sowjet-Union und die Vereinigten Staaten jeweils nur einige wenige Atomsprenghäupte in ihren Arsenalen. Es müßte wohl vollkommen ausreichen, wenn die Sowjet-Union beispielsweise

fünf moderne Atomsprengköpfe als Abschreckung vor Angreifern bereithalten würde und sich die Vereinigten Staaten analog verhielten. Die Folgen einer einzigen Atombombenbenutzung moderner Entwicklung (1 Megatonne TNT) auf ein Ballungsgebiet wären alleine schon so extrem, daß es kein Land oder keine Nation wagen würde, eine Atommacht anzugreifen, weil dem Angreifer eine nukleare Vergeltung droht.

Das wissen die Militärs sehr wohl, zumal sie in ihren Quartieren oft „nukleare Szenarios“ studieren. Dennoch konnte sich nukleare Abschreckung in Wirklichkeit nicht durchsetzen, weil es nicht bei einigen wenigen Atomsprengköpfen pro Atommacht geblieben ist.

Es wird niemals für die Sowjet-Union auf der einen und den Vereinigten Staaten von Amerika auf der anderen Seite eine politische Situation entstehen, die rechtfertigen könnte, seinen potentiellen Gegner durch einen atomaren „Erstschlag“ zu „strafen“. Es ist hinlänglich bekannt, daß bei einer atomaren Auseinandersetzung mindestens 90% Zivilisten unter den Opfern sind. Politiker, die dennoch einen nuklearen Erstschlag für eventuell möglich bzw. politisch notwendig halten gehören ins Irrenhaus. Diejenigen Politiker, die nukleare Szenarios generell in Erwägung ziehen unterminieren das ohnehin schon sehr labile „Gleichgewicht des Schreckens“, weil sie ihren Gegner damit auf sehr provokatorische Weise in Angst versetzen.

Trotz all dieser Kenntnisse wurde seit 1949 in Ost und West der Bau und die Weiterentwicklung von Atombomben ständig vorangetrieben und unwahrscheinlich große finanzielle Mittel dafür investiert. Damit wurde die „atomare Abschreckung“ ad absurdum geführt, weil, wie schon angeführt, nur ein winziger Teil an Atomwaffen ausreichen müßte, seine Gegner abzuschrecken.

Begründet wird das Wettrüsten immer und immer wieder mit der nekrofilen (todesbejahenden) Theorie vom „Gleichgewicht des Schreckens“. Damit wird ausgesagt, daß die atomare Abschreckung nur dann wirksam sei, wenn sich die beiden Großmächte hinsichtlich des Atomwaffenpotentials im Gleichgewichtszustand befinden - andernfalls wäre ein Erstschlag zu befürchten. Gerade aber diese Begründungsstruktur besagt, daß Atomwaffen anscheinend nicht abschrecken, weil, um es noch einmal deutlich zu sagen, dafür nur einige wenige Atombomben prinzipiell ausreichen müßten.

Über den Bestand an Atomwaffen in der Militärpolitik Dokumentation: „In den letzten Jahrzehnten sind von den Atommächten ungeheure Mengen von Atomsprengköpfen angehäuft worden. Die genaue Anzahl ist unbekannt, es liegen aber Schätzungen international renommierter Forschungsinstitute vor. Sie beziehen sich auf Aussagen von Politikern und Militärs. Die Anzahl der Sprengköpfe geht in die Zehntausende, die genaue Anzahl ist letztlich unerheblich, da eine so große Menge an „Overkill“ Potential vorhanden ist, daß selbst die Reduzierung der Arsenale auf 5% ausreichen würde, jeden Menschen auf der Erde zu vernichten. Schätzungen aus der Mitte der 60er Jahre besagen, daß ungefähr pro Kopf der Erdbewohner eine Vernichtungskraft von 15 Tonnen TNT zur Verfügung steht. Laut dem Stockholmer Friedensforschungsinstitut (SIPRI) existieren für strategische Zwecke Atomsprengköpfe von 5,9,15 und 20 Mt Sprengstoff, die Kaliber der taktischen Atomwaffen reichen von 0,1kt bis zu Größen von 1 Mt.“(2)

Der Ost-West-Konflikt hat zu Beginn der 60er Jahre eine Schwelle erreicht, an der die Menschen in den kapitalistisch und kommunistisch organisierten Ländern keine Angst mehr vor der „anderen Ideologie“ kennen. Die Angst der Menschen in Ost und West wird von der allgemeinen Tatsache geschürt, daß Atombomben existieren und ständig welche zusammengebaut werden. Politiker im Westen sollten sich vor Augen halten, daß es der Sowjet-Union nichts nützt, den Kapitalismus durch einen Atomkrieg „niederzustrecken“, weil ihr ein verseuchtes und total zerstörtes Westeuropa und Nordamerika überhaupt keinen Vorteil schaffen würde. Dazu kommt der wesentlichste Faktor noch hinzu: Ihr eigenes Territorium wäre ebenfalls verseucht, verwüstet und verelendet durch den atomaren Gegenschlag.

Wer also einen nuklearen Erstschlag plant bzw. für „denkbar“ hält, der plant dabei nicht nur die Vernichtung ganzer Völkergruppen des Gegners ein, sondern kalkuliert auch den Massenmord des eigenen Volkes.

Atomare Abschreckung hat qualitativ extrem versagt, da aus ihr eine irrsinnige atomare Hochrüstung in Ost und West entstanden ist, die den Rüstungsproduzenten ein jährliches Verkaufsvolumen von 120 Milliarden Dollar alleine im Jahre 1982 ermöglichte.(3) Weltweit belaufen

sich die Ausgaben der Militärbudgets auf über 600 Mrd. Dollar. Das sind 600 Mrd. Dollar, die unbedingt zur infrastrukturellen Normalisierung der meisten Länder in der Dritten Welt benötigt würden.

Die gefährliche Hochrüstung der vergangenen drei Jahrzehnte hat aus der „atomaren Abschreckungs-ideologie“ eine für die gesamte Menschheit lebensbedrohende „nukleare Zeitbombe“ produziert.

Sollte es zur Stationierung von Pershing II Raketen und Cruise Missiles in der Bundesrepublik im besonderen und anderen westeuropäischen Ländern im allgemeinen kommen, so potentiell sich die Gefahr, daß alleine aus „Mißverständnissen“ oder technische Versagen ein Atomkrieg entstehen könnte. Die NATO-Nachrüstung würde im mildesten Falle dazu beitragen, daß der Osten auch nachrüstet und die Rüstungsspirale neue Drehungen erhält.

Der Ost-West + Nord-Süd Konflikt

Die Dynamik des Wettrüstens hat erheblich auf die Länder der Dritten Welt übergegriffen. Die imperialistische Expansions- und Einmischungspolitik hat viele Kriege in Südostasien, Afrika, Mittel- und Lateinamerika erst ermöglicht. Was für die Vereinigten Staaten der Interventionskrieg in Vietnam war, ist z.B. für die Sowjet-Union der Regierungsumsturz und gleichzeitige Truppen- einzug in Afghanistan 1979 gewesen. Der Druck der USA auf einige Länder Mittelamerikas ist moralisch ebenso zu verurteilen, wie der sowjetische Druck auf Polen und andere Ostblockländer.

In den Kriegen, die seit 1945 in den Ländern der Dritten Welt ausgetragen wurden, ist die USA erheblich mehr verwickelt gewesen als die Sowjet-Union, was eine wissenschaftliche und wertfrei erstellte Studie des Friedensforschers István Kende eindeutig belegt.(4)

Um die Handelsbilanzen in den westlichen Industrienationen zu verbessern und um „Arbeitsplätze zu sichern“, floriert ein internationaler Rüstungstransfer in Länder der Dritten Welt. Dadurch erhält der Ost-West-Konflikt eine bittere Komponente, weil Konflikte in der Dritten Welt unter Einbeziehung der Supermächte ausgetragen werden. In den drei Kontinenten der Dritten Welt mangelt es erheblich an Infrastrukturen, die ihren Bevölkerungen anständige Wohnungen, Ausbildung, ausreichende Ernährung und soziale Absicherung bereitstellen. Dieser negative Zustand wird von den Supermächten ge- und unterstützt, weil sie durch Rüstungstransfers ihren politischen Einfluß zur Geltung bringen und sich oft als Schutzmacht etablieren, um im „ideologischen Wettkampf“ ihre Gebiete abzusichern.

Rüstungstransfer und politische Einflußnahme machen eine gesunde Entwicklung in der Dritten Welt schier unmöglich, zumal ihre Probleme selbst bei idealsten Bedingungen kaum lösbar sind. Wirtschaftliches Wachstum und eine infrastrukturelle Normalisierung der allgemeinen Lebensverhältnisse können in vielen Ländern der Dritten Welt nicht erzielt werden, weil hohe Ausgaben für Rüstungsentwicklung verhindert. Die Menschen in der Dritten Welt müssen trotz ihres großen Elends größtenteils auf ihre selbst produzierten Waren verzichten, weil diese exportiert werden müssen um Rüstungsimporte zu bezahlen. Dies ist die Wurzel großer sozialer Ungerechtigkeiten in Latein-Amerika, Afrika und vielen Ländern Asiens.

Es ist fast ungläublich, daß beispielsweise viele afrikanische und Latein-Amerikanische Staaten, die zu den Hauptimporteuren für Rüstungsproduktion aus den USA, Westeuropa und der Sowjet-Union zählen, ihre landwirtschaftlichen Produkte (Baumwolle, Kaffee, Tee, Bananen, Gummi, Felle, Fleisch, Dute) ins überreiche Europa und den Vereinigten Staaten exportieren, damit Rüstungsausgaben finanziert werden können. Argentinien führt ungeheure Mengen Rindfleisch aus, um Rüstungskosten aus Frankreich und den USA zu begleichen, obwohl große Teile ihrer Bevölkerung schlecht ernährt sind und elend leben müssen. Oppositionelle in Argentinien verschwinden „plötzlich“ und landen in Folterkammern.

Das Militärregime Pinochets in Chile wird seit 1972 erheblich von der amerikanischen Regierung unterstützt und mit Waffen beliefert, die von der Bevölkerung mit erheblichen Entbehrungen bezahlt werden müssen. Brasilien, Bolivien und Honduras liefern der Welt Kaffee, auch damit sie ihre Rüstungsausgaben finanzieren und sich ihre brutalen Militärregime stabilisieren können.

FORTSETZUNG AUF SEITE 4

tausch. Den Abbau falscher Feindbilder besorgen, und das ist gut so, Gewerkschaften und kulturelle Privatorganisationen.

Politik, die jedoch ernsthaft zur nuklearen Abrüstung beitragen will, muß unbedingt alle Anstrengungen unternehmen, seinen Gegner "die Hand zu reichen", anstatt ihn durch weiteres Nachrüsten herauszufordern. Letzteres sollten sich die westlichen Industrienationen leisten dürfen, zumal sie als demokratische Nationen derartige Unternehmungen leichter realisieren können als die stark bürokratisierten Länder des Warschauer Pakts. Willy Brand und Walter Scheel konnten mit ihrer Deutschlandpolitik, die ein großes Stück reale Friedenspolitik war, zu Beginn der 70er Jahre dafür ein Beispiel setzen.

Wollen wir den Vorteil nutzen, den uns unsere noch jungen freiheitlich demokratischen Verfassungen im Westen garantieren, dann muß die Politik des Westens sich gewaltig ändern. Politik muß von allen Menschen ohne Mißverständnisse als Friedenspolitik zu identifizieren sein und nicht, wie zur Zeit, als Rüstungspolitik. Nicht Grundrechte dürfen abgebaut werden, sondern erweitert werden. Demokratie darf nicht weiterhin so verstanden werden, daß 100% aller Bürger sich nach der mit 48% Wählerstimmen gewählten Partei auszurichten haben. Grundvoraussetzung dafür ist, daß die demokratischen Begründungsstrukturen, auf die sich Politiker immer mehr berufen, neu modifiziert werden. Politische Macht muß auf mehr "Köpfe" verteilt werden. Demokratie muß wörtlicher genommen werden und auch Minderheiten adäquat berücksichtigen. In der Realpolitik westlicher Demokratien sollten dann Fehlentscheidungen, wie z.B. der Ausbau des Frankfurter Flughafens, der Bau des Rhein-Main-Donau Kanals, die Entwicklung und der Bau des schnellen Brütens, die viel zu geringe Entwicklungshilfe, das wahnsinnige konventionelle und nukleare Wettrüsten und der inzwischen zur Regel gewordene stetige Abbau demokratischer Grundrechte unmöglich erscheinen. Viele politische Entscheidungen werden heute quasie "durchgeboxt" und unter dem "Deckmantel" der demokratischen Mehrheitsentscheidung verkauft.

Politik hat eine Schwelle erreicht, an der sie überhaupt nicht mehr fähig ist, Prämissen menschlichen Glückes zu schaffen, weil sie nur noch nach technokratischen Gesichtspunkten Entscheidungen trifft. Moderne Politik in Ost und West hat weder zukunftsweisende Konzeptionen anzubieten noch die Fähigkeit, die grossen Herausforderungen unserer Zeit angemessen anzugehen.

Moderne Politik hat sich im "ideologischen Welten-Streit" dem Teufel verkauft, weil sie überall auf der Welt Volksvermögen für die mögliche Vernichtung der Menschheit verwendet.

Menschliches Glück kann erst dann wieder quantitativ gedeihen, wenn der Zeitgeist des Wettrüstens und allgemeiner Resignation abgelöst wird und ein neuer Zeitgeist entsteht, der die Strukturen des negativen Friedens in einen allumfassenden positiven umwandelt. Glück heute, kann nur erreicht bzw. erlebt werden, wenn derjenige, der es erleben will, innerhalb seines innerpsychischen Glückseins die Probleme der Welt-politik ausklammert. Menschliches Glück ist nur im Vakuum individuellen Seins oder kollektiven Seins innerhalb einer symbiotischen Einheit möglich. Letzteres gilt natürlich für die Menschen, die überhaupt die Möglichkeit erlangen könnten, Glück zu erleben bzw. es zu kennen. (Im noch in Arbeit befindlichen Buchmanuskript "Die Utopie vom Glück" wird das Wesen des Glückes im Kontext moderner Zivilisationen vom Autor grundlegend analysiert. Daher wird der Leser letztere und folgende "Aussagen über das Glück" möglicherweise mißverstehen. Es sei jedoch darauf verwiesen, daß diese Veröffentlichung nur als Teil dieses Manuskriptes gesehen werden darf, die dazu noch die eventuelle NATO-Nachrüstung reflektiert.)

Wer im vollen Bewußtsein der Weltprobleme vorgibt, Glück permanent zu erleben, der kann es nicht kennen, weil er damit aussagt, daß er kein Leiden verspüre. Dennoch gibt es Menschen, die letzteres vorgeben. Es sind Menschen, die von der Konsumdroge permanent unter geistigem Kuratell gestellt werden und immer wieder den "Sagen des Konsums" anpreisen, struktur-konservative Politik mehrheitsfähig gestalten und unkritisch politische Entscheidungen hinnehmen.

Hier zeigt sich, daß die Utopie vom Glück zwingend im Kontext der des Friedens gesehen werden muß, in der moderne Politik ausschlaggebend sein kann.

Psycho-soziale Folgen für die Menschen im Zeitalter des Wettrüstens

Alexander und Margarete Mitscherlich haben in ihrer berühmten Studie "Die Unfähigkeit zu trauern" (5) festgestellt, daß viele Menschen nicht fähig sind, zu trauern. Die Autoren zeigten eine gründliche Analyse des Ausbleibens der Trauerreaktion, besonders nach der weltweiten Katastrophe des Zweiten Weltkrieges und der Gesamtprobleme, die die Jahre zwischen 1933 bis 1945 der Welt hinterlassen haben. Sie belegten, daß das Ausbleiben der seelischen Prozesse durch das Trauern die psychische Balance vieler Menschen erheblich beeinträchtigt.

Die Mitscherlichs würden mir zustimmen, wenn ich behaupte, daß die Unfähigkeit zu trauern auch die Unfähigkeit zum Glück impliziert. Davon sind große Teile der Menschen in den modernen Industrienationen betroffen. Im Zeitalter des Wettrüstens, der Zerstörung der ökologischen Grundlagen unserer Welt und der vielen Kriege in der Dritten Welt ist die Unfähigkeit zu trauern weit verbreitet. Dies ist als ein enormes psycho-soziales Manko zu diagnostizieren und fördert bzw. stabilisiert den Zustand des negativen Friedens.

Unsere Angst vor einem Atomkrieg, Naturzerstörung und weiterer Minderung der allgemeinen Lebensqualität wird täglich genährt und in gewisser Weise so gesteigert, daß es uns unmöglich ist, sie überhaupt noch produktiv psychisch zu verarbeiten. Dies deshalb, weil unsere Medien uns mehrmals am Tage über Negativereignisse Informationen geben und unsere Lebenswelt erhebliche Potentiale struktureller Gewalt beinhaltet. Der Zukunftsforscher Alvin Toffler bezeichnet die moderne Informationsflut und die daraus resultierenden Folgen als "Zukunftsschock" in seinem gleichnamigen Buch (6), weil Menschen zunächst vor den Informationslawinen "schockartig erstarren" und insgesamt zur seelischen Verarbeitung vieler Informationen nicht mehr fähig sind. Daraus resultiert das psychoanalytische Phänomen der Verdrängung, auf das ich gleich zu sprechen komme.

Ein Atomkrieg wurde mindestens schon einmal für sehr wahrscheinlich gehalten und zwar zur Zeit der Cuba-Krise. Damals zitterte die Welt vor Angst. Der Autor selbst kann sich noch daran erinnern als ihm damals seine Eltern sagten: "geh noch etwas spielen, denn lange kannst Du das nicht mehr". Vorher hat der Autor eine Diskussion seiner Eltern über die Cuba-Krise mitgehört, die kurz vorher in den Radionachrichten geschildert wurde und wohl ihren Gipfelpunkt erreicht hatte.

Seither wächst die Gefahr eines Atomkrieges durch die wahnsinnige Hochrüstung beider Supermächte und entsprechend wächst bei vielen Menschen die Angst.

Das Bewußtsein, mit der "Bombe" leben zu müssen, bewirkt große innerpsychische Probleme. Ebenso das Wissen um die schwindende Qualität der Zukunft und Verelendung menschlichen Lebens in der Dritten Welt. Überwiegend ist es so, daß die Informationen darüber von den meisten Menschen im psychoanalytischen Sinne überwiegend verdrängt werden. Verdrängung erzeugt im Unbewußten der menschlichen Psyche Energien, die zu Schuldgefühlen und Angst führen. Glück kann nicht mehr auf normalem Weg erreicht werden, weil die Verdrängungsprozesse eine volle Entfaltung der Persönlichkeit verhindern. Nicht zuletzt wird deshalb Glück mit Effekten verwechselt, die wir Beteubung heißen; die uns also nur ein unvollkommenes, irreales Bild unserer unmittelbaren Umgebung und trügerischen Gemütszustand vermitteln. Flucht aus dem Alltag, illusionäres Denken, starkes Desinteresse an den Problemen der Mitmenschen und Introvertiertheit sind einige der Folgen.

Es wird schwer für den unter Verdrängung der vielen Negativinformationen leidenden Menschen sich Geborgenheit, Identitätserlebnisse und menschliche Einheit zu ermöglichen, die Grundprämissen menschlichen Glückes sind. Dies all sind Feststellungen, die im Kontext der Freudischen Psychoanalyse zu sehen sind. Freud hat bewiesen, daß unkorrekt verarbeitete Erlebnisse (auch Informationen) zu Neurosen führen können. Simplifiziert sind Neurosen Resultate menschlicher Verdrängungsprozesse, die oft auf abnormale Erlebnisverarbeitung eines Menschen zurückzuführen sind und schwerwiegende Folgen bewirken können. Besonders, so konnte Freud nachweisen, bilden sich Neurosen in der Kindheit und beeinflussen das Persönlichkeitsbild eines Individuums oft Jahrzehnte oder gar das ganze Leben. Unter Umständen verzerren sie das Persönlichkeitsbild eines Menschen derart, daß er unter Angst, Zwängen, Wahnvor-

Von den 148 Kriegen, die seit 1945 weltweit stattfanden, wurden ca. 98% in der Dritten Welt ausgetragen, die etwa 30 000 000 Opfer erforderten. Das Krankheitsyndrom Rüstungstransfer und die daraus resultierenden Kriege sind ganz besonders dafür verantwortlich, daß mindestens 600 Millionen Menschen permanent hungern, über eine Milliarde in unvorstellbarem Elend leben, die ökologische Bilanz in der Dritten Welt katastrophal ist und große Menschenmassen allgemein vor dem Abgrund stehen. Menschliches Glück kann für 99,9% aller Menschen in der Dritten Welt kaum möglich werden, weil Hoffnungslosigkeit ihr tägliches Leben kennzeichnet. Wo Hoffnung verloren geht, da ist Glück ein unbekannter Wert.

Wirtschaftlich und militärisch sind die Vereinigten Staaten und die UdSSR mit Sicherheit Großmächte; moralisch sind sie degeneriert: Die gesellschaftliche Ordnung der Vereinigten Staaten ist extrem zerfressen von einer dekadenten Habensorientierung und dem allgemeinen Hang zum Gigantismus. Die UdSSR versucht den Schaden immer wieder zu vertuschen, den sie im Namen des Kommunismus seit Jahrzehnten anrichtet und muß dafür Gewalt auch in den „eigenen Reihen“ anwenden.

Wenn führende Politiker vom Weltfrieden sprechen, so können sie damit nur meinen, daß es nicht den Zustand eines internationalen Krieges mit militärischen Mitteln gibt. Weltfrieden heute bedeutet, daß die Industrieländer die armen Länder der Dritten Welt ausbeuten und erpressen (auf Umwegen), damit sie ihre Wertnormen und ihren unangemessen hohen materiellen Lebensstandard halten können. Weltfrieden bedeutet, daß circa 75% aller 4,6 Mrd. Menschen auf unserem Planeten ein karges und oft hoffnungsloses Leben führen müssen, damit die in den reichen Industrienationen lebende Minderheit ihre Wertvorstellungen realisieren kann. Es sind materielle Wertvorstellungen, wie das Zweitauto, die Pauschalreise, das Eigenheim, die Schlankheitskur. Weltfrieden heute bedeutet, daß die Industrienationen im allgemeinen und die beiden Supermächte im besonderen in den drei Kontinenten der Dritten Welt Konflikte schaffen und sich an der Armut, den Streitigkeiten und chaotischen Gesamtzustand in der Dritten Welt durch Rüstungstransfer und schlechte Weltmarktpreise für ihre Produkte in gewisser Weise bereichern. Weltfrieden heute, das bedeutet, daß jährlich 15 Millionen Kinder verhungern müssen, da ihnen keine Hilfe gegeben werden „kann“, weil ansonsten die Weltwirtschaftsordnung zugunsten der Dritten Welt verändert werden müßte und gleichzeitig der Rüstungstransfer gestoppt werden muß. Letzteres könnte den ohnehin schon sehr labilen Weltfrieden durch neue Konflikte, die aus der habensorientierten Wachstumspolitik der Industrienationen resultiert, belasten. Die amerikanische Administration hat in den 70er Jahren schon gedroht, die Erdölquellen am persischen Golf notfalls militärisch zu „sichern“, sollte einmal der „Ühahn“ abgedreht werden. Hier stellt sich die bittere Frage, was die Amerikaner unternehmen würden, wenn Ihnen der Kaffee aus Mittel- und Südamerika, das Fleisch aus Argentinien, das Rohgummi aus Afrika, der Tee aus Asien verwehrt würde. Würden die Amerikaner auch mit militärischer Intervention drohen?

Weltfrieden heute, das ist ein Zustand massivster Ungerechtigkeiten zu Lasten der Dritten Welt, die ebenfalls extrem unter dem negativen Ost-West-Verhältnis zu leiden hat.

Wenn führende Politiker in Ost und West unbedingt den derzeitigen Status des Weltfriedens verteidigen und für richtig befinden, dann untermauern sie damit auch das Unrecht, ja den schleichenden „Untergang“ der Dritten Welt, die auf neokolonialistische Weise von den Industrieländern ausgebeutet wird. Ich glaube aber, daß besonders führende Politiker nicht so weit denken, wenn sie vom Weltfrieden sprechen: Weltfrieden bedeutet heute, daß das Gleichgewicht des Schreckens aufrechterhalten bleibt, egal um welchen Preis - auch um den Preis von Millionen hungernder und verarmter Menschen in der Dritten Welt, weil man nachweislich lieber die Entwicklungshilfeeats kürzt und die Verteidigungsbudgets wachsen läßt. Die letzte Feststellung hat globalen Charakter, gilt also für Ost und West.

Nukleares Wettrüsten - eine Gefahr für die Demokratie

Die wachsende Gefahr einer atomaren Katastrophe stellt auch zunehmend die Grundlagen westlicher Demokratien. So zum Beispiel wurden einige der zahlreichen Friedensdemonstrationen in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren von nicht unerheblichen gesellschaftlichen und politischen Interessengruppen im

Zusammenhang mit Gewalt und Randalierertum vorabdiffamiert. Man sprach damit den Demonstranten zumindest das „Image“ absoluten Friedensstrebens ab. Letzteres, obschon es auf der größten Friedensdemonstration der bundesdeutschen Nachkriegsgeschichte am 10.10.1981 in Bonn nicht zu Randalierertum kam, daß dazu niemals aus Kreisen der Friedensbewegung kommen würde. Die Bedrohung des Weltfriedens durch die katastrophale Hochrüstung hat viele Menschen verbittert und führende Politiker zu schlimmen Behauptungen veranlaßt. In der kontroversen Auseinandersetzung um die Stationierung neuer Mittelstreckenraketen (Pershing II + Cruise Missiles) auf bundesdeutschen Böden wurde und wird der Massenprotest besorgter Menschen gegen die Nachrüstung und für realen Frieden und Abrüstung von „Experten“ und Politikern mehrfach als irrational disqualifiziert. Angeblich hätten die Veranstalter und Demonstranten nicht das nötige Wissen über die Potentiale atomarer Bedrohung. Dies ist die totale Verdrehung der Vernunft und eine unglaubliche Arroganz gegenüber den friedenssuchenden Menschen, die für eine Zukunft eintreten, in der man nicht jeden Moment mit dem Weltuntergang durch einen Atomkrieg rechnen muß.

Hier zeigt sich in gravierender Weise, inwieweit moderne Politik, selbst nur noch Flickschusterei einer kurz-sichtig durchdachten und gefährlichen Wachstumspolitik der ersten Nachkriegsjahrzehnte, von technokratischen Experten und Machern beherrscht wird, in der zu viele Menschen agieren dürfen, die unfähig sind zu erkennen, was menschlichen Fortschritt und Glück kennzeichnet.

Ich unterstelle allen Politikern in Ost und West, daß sie Frieden unbedingt wollen, jedoch einige seine Definition nur noch im Nexus eines irrationalen und nicht-verbrannten atomaren Gleichgewichtsdenkens zustande bringen. Durch die in der westlichen Welt sehr aktive Friedensbewegung hat sich gezeigt, daß der demokratische Freiraum deutliche Grenzen zeigt. Nicht nur, daß die Friedensbewegung permanent Gefahr läuft, mit Gewalttätigkeiten im Zusammenhang gebracht zu werden, weil sich einige Chaoten (die mit der Friedensbewegung nichts zu tun haben!) exponieren, sondern auch durch die massive Verschärfung des bundesdeutschen Demonstrationsrechts und starker Präsenz der Polizei bei Demonstrationen. Man muß annehmen, daß man mittels des neuen Demonstrationsrechts die Friedensbewegung kriminalisieren will und damit ihr Anwachsen verhindern will.

Die Mächtigen der Weltpolitik vereinen soviel Verantwortung und Machtbefugnis, daß sie schon aufgrund dieser Tatsache die Konsequenzen ihrer Entscheidungen für den einzelnen Menschen oder für Gruppen nicht mehr nachvollziehen können und, psychoanalytisch betrachtet auch wohl nicht dürfen. Würden sie es tun, so müßten sie darunter oft derart leiden, daß sie nicht mehr in der Lage wären, Entscheidungen zu treffen. Die Machtkonzentration, die die wichtigsten Entscheidungsträger der Welt (vielleicht 30 Personen) auf sich vereinen, hat einige dieser Politiker offensichtlich unfähig gemacht, in menschlichen Kategorien zu denken. Die Industrie-, Sozial-, und Technologiekritik nennt dieses Verhalten „Technokratie“. Technokratie ist das „Stencogramm“ für die Entmenschlichung der Politik in den Industrienationen, die nicht nur zur „Perversion des Denkens“ (Egon Bahr's Kommentar auf die ursprünglich geplante Entwicklung von Neutronenbomben, die „nur“ Menschen vernichten, jedoch Gegenstände verschonen.) fähig ist, sondern zu noch schlimmeren Bekundungen. So zum Beispiel wurden lauthals „atomare Szenarios“ (atomare Planspiele) vom Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten von Amerika, Casper Weinberger, für einen begrenzten Atomkrieg in Europa der weltöffentlichen im Herbst 1981 präsentiert.

Viele der wichtigsten Politiker handeln ähnlich wie jemand, der mit leblosen Material arbeitet, also mit Stückzahlen, Kontingenten. In atomaren Planspielen sind Menschen „Einheiten“. Einheiten sind für manchen Politiker die ? Millionen Menschen, die bei einem bestimmten atomaren Angriff ihr Leben verlieren würden. Eine Politik, die derart gefährliche Äußerungen ihrer wichtigsten Vertreter zuläßt, wie im Fall „Weinberger“, ist nicht mehr seriös, geschweige glaubwürdig. Politik kann Frieden nur gestalten, wenn sie dem Menschen höchste Priorität einräumt, was jedoch moderne Politik kaum erkennen läßt. Heute wird von der offiziellen Politik in den westlichen Industrienationen fast nichts unternommen, um die Feindbilder abzubauen, die das schlechte Ost-West-Verhältnis prägen. Keine großen kulturellen Transfers, keine herausragenden Wirtschaftsabkommen (ausgenommen, daß von der US-Regierung scharf attackierte Erdgas-Röhren-Geschäft), kein Studentenaus-

stellungen oder gar Nekrofilie leidet. Oft erzeugen Neurosen Handlungen und Denkweisen, die aus den real vorliegenden Fakten nicht erkennbar sind, weil die Persönlichkeit des Betroffenen durch das Unbewusste seiner Psyche, in der sich das Verdrängte befindet, mehr oder weniger beeinflusst wird. So zum Beispiel kann eine Person in ganz spezifischen Situationen wütend werden, obwohl sie es aus den vorliegenden Umständen, die diese Situation begleiten, gar nicht sein dürfte. Auch zahlreiche psycho-somatische Krankheiten, etwa das Stottern, sind oft auf schwere Neurosen zurückzuführen.

Wir rekapitulieren, daß Neurosen sich besonders in der Kindheitsphase der Menschen bilden. Gründe dafür sind, daß Kinder viele Erlebnisse durch ihren Verstand nicht so auswerten können, daß keine Verdrängungsprozesse in ihrer psychischen Entwicklung stattfinden. Letzteres besonders, weil Kinder sich in geistiger Entwicklung befinden und sich vieles nicht erklären können, da ihnen Erfahrungen und Wissen fehlt. Der erwachsene Mensch der modernen Zivilisation steht heute vor ähnlichen Problemen, weil er permanent sich einer wahren Flut von Informationen und Erlebnissen aussetzt, die er nur teilweise psychisch verarbeiten kann. Vieles wird heute an Informationen verdrängt, da große Teile der Informationen negativ sind. Im mildesten Fall wird der moderne Mensch heute stark psychisch beansprucht. Die hohe Belastung der Psyche ist mit einiger Wahrscheinlichkeit ein Grund dafür, daß immer mehr Menschen zur Droge greifen oder zu Alkoholikern werden. Auch wird dadurch eine fatalistische Lebenseinstellung begünstigt.

Die psycho-sozialen Probleme im Atomzeitalter, daß gleichzeitig ein Zeitalter rascher und stark verändernder technisch-wissenschaftlicher Innovationen ist, nehmen rapide zu.

Die Suche nach Glück wird zur Jagd, die dann immer erfolglos bleiben muß, wenn die Informationsflut über Probleme der Welt nur hingenommen und nicht psychisch verarbeitet werden kann. Psychische Verarbeitung der Informationslawinen kann und darf nicht bedeuten, daß man sich quasi mit allen Problemen, von denen man Informationen erhält, exakt konfrontiert, sondern seine Informationen so auszuwerten versteht, daß sie nicht zu Angst und Schuldgefühlen führen. Wie dies letztendlich für den Einzelnen realisierbar ist, ist eine soziologische und psychoanalytische Fragestellung. Ein Korrektiv könnte sein, daß man sich oberflächlichen Informationsfluten nicht einfach aussetzt und für unverstandene Informationen Hintergrundwissen aneignet. Genauso wie Politiker darauf angewiesen sind, bestimmte Informationen zu überprüfen. Jeder von uns sollte bemüht sein, seine Informationsaufnahme und seine Erlebnisse so zu ordnen, daß sie nicht ein Bild entfremdeter Realität bewirken. In der Existenzweise des Seins, so hat uns Erich Fromm in seinen Büchern mitgeteilt, sind grundlegende Möglichkeiten einer bewußten Existenz verankert, die uns erlauben, das Leben mit der Freude am Sein zu erheben.(7)

Abschlußgedanken

Wer im Atomzeitalter sich Hintergrundinformationen über den Wahnsinn des nuklearen Wettrüstens verschafft, der ist genötigt, seine Betroffenheit in ein produktives NEIN gegen Atomwaffen zu formen, will er seine Ohnmacht abbauen und die "Instrumente" gewinnen, die ihm menschliches Glück geben können.

Letzteres ist der Grund dafür, daß die Friedensbewegung massiv gegen die nukleare Wahnsinnsrüstung in Ost und West protestiert, die im Falle der NATO-Nachrüstung eine kritische Schwelle erreichen wird. Ich denke, daß die NATO-Nachrüstung durch den Protest und gewaltfreien Widerstand politisch unmöglich gemacht werden muß. Ich fordere alle Menschen auf, die sich noch nicht eindeutig gegen die Stationierung von Pershing II Raketen und Cruise Missiles (Marschflugkörper) auf bundesdeutschem Boden aussprechen konnten, auch dagegen ihren Protest anzumelden und ebenfalls an den Stationierungsorten gewaltfrei Widerstand zu leisten.

Im Teil 2 der "Utopie des Friedens und des Glück", der in Blickpunkt Zukunft Ausgabe 9 erscheinen wird, werden die Grundlagen des positiven Friedens betrachtet. Darüber hinaus werden darin Wege skizziert, wie reales menschliches Glück auch heute möglich ist und welche Kraft Menschen aus dem Prinzip Hoffnung schöpfen können.

Literaturhinweise:

- (1) Kennedy, Edward M.: Stoppt die Atomrüstung, Reinbek 1982, S. 56ff.
- (2) Militärpolitik Dokumentation Heft 16: Atomkriegsfolgen, Frankfurt a.M. 1982, S. 69ff.
- (3) Militärpolitik Dokumentation Beiheft 1: Entwicklung der Militär- und Sozialausgaben in 140 Ländern der Erde, Hrsg. Ruth Leger Sivard, S. 6
- (4) Kende, István: Kriege nach 1945, in Militärpolitik Dokumentation Heft 27, Frankfurt 1982
- (5) Mitscherlich, Alexander und Margarete: Die Unfähigkeit zu trauern, 13. Auflage, München 1977
- (6) Toffler, Alvin: Der Zukunftsschock, München 1970
- (7) Siehe insbesondere Die Kunst des Liebens, Haben oder Sein und Die Seele des Menschen von Erich Fromm.

Anschrift des Autors:

Werner Mittelstaedt
 Vorsitzender der Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik e.V. - 825
 Gottfriedstraße 15
 Tel.: 0209/135286
 4650 Gelsenkirchen



PLANETARE INITIATIVE

Was ist die P.I.?

- Die Planetare Initiative ist ein Netzwerk, indem jeder Mensch mitmachen kann. Es gilt in unserer Zeit die Initiative zu ergreifen und sich die Welt seiner Wahl selbst zu schaffen!
- Die Planetare Initiative ist somit Deine Initiative.
 - Viele Menschen auf der Erde versuchen, sich "ihre" Welt zu schaffen, aber wir müssen diese Aktivitäten vernetzen und werden so ein globales Bewußtsein schaffen.
 - Der Einzelne mit der Unterstützung von größeren Einrichtungen und gesellschaftlichen Gruppen bekommt so die Möglichkeit seine "Träume von einer besseren Welt" in die Tat umzusetzen.
 - Die vernetzte Suche nach einem humanen Konsens läßt Menschen reifen, eine Gemeinschaft wächst und am Ende existiert ein globales Referendum.
 - Der Austausch von Informationen (wobei Probleme einmal nicht advokatisiert und politisiert werden) zeigt Möglichkeiten zur Meisterung der "Mega-Krise" unserer Welt.

- Deine Stärke, Motivation und Einsatzbereitschaft wird über den Erfolg dieser Initiative entscheiden.

Eins sollte uns allen klar sein:
Die Zeit ist reif, die Initiative zu ergreifen!

Warum?

Das Problem vieler Menschen unserer Zeit ist ihre Unfähigkeit, Alternativen zu erkennen und vorzuleben.

Nicht das Teilnehmen an vielen Diskussionen ist alternativ, sondern das Aufzeigen des Auswegs durch eigenes Handeln.

Die Entwicklung eines riesigen Netzwerkes ruht an dessen von der Basis durch Praktizierung humaner Lebensformen aus.

Projekt-orientierte Arbeit mag zur Lösung eines lokalen Problems nötig sein. Wir sollten versuchen, dies in einem globalen Kontext zu tun.

FORTSETZUNG AUF SEITE 7

Wie anfangen?

1. Such Dir 2-3 Freunde, die mitmachen.
2. Überdenk deine eigenen Fähigkeiten, dein Wissen und deine Motivation. (schreiben, spenden, organisieren, fragen ...)
3. Tritt mit Menschen aus deinem Interessengebiet in Kontakt.
4. Sprich Gruppen oder Organisationen an, die kommunal wichtig sind. Beispiele:
 - sozial engagierte Gruppen
 - kirchliche Gruppen
 - Friedens-, Energie-, Ökologie- oder Projektgruppen
5. Sende diese Information über die P.I. an interessierte Gruppen oder Organisationen.
6. Plane und organisiere „Einführungs- und Vorstellungstreffen“.

Wie weiter?

1. breite publizistische Basis
2. lokale Initiatoren erscheinen in Medien und auf Feierlichkeiten
3. Erklärung des Bürgermeisters verlangen
4. Leserbriefe und Kleinanzeigen
5. Feier als Eröffnung der Initiative (Bsp.: Mahnwache an einem Kriegsdenkmal)
6. Poster in Geschäfte hängen
7. Telefonfragestunde einrichten
8. Monatsmagazin machen
9. auf Diskussionen argumentativ vorbereiten
10. Tür-zu-Tür-Arbeit im persönlichen Umfeld
11. Öffentliche Einrichtungen und Gruppen mit Information versorgen (Postwurfsendung)
12. Initiativveranstaltungen in Gruppenmagazinen ankündigen lassen (Bsp.: Kirchenzeitungen)
13. Familie und soziales Umfeld für die Initiative begeistern
14. besonders Rentner, Studenten und Randgruppen ansprechen

Alternatives Vorgehen

Als Teil einer besseren und humaneren Welt sollte die einzelne Arbeitsgruppe deutlich werden lassen, daß sie eine Alternative bietet. Jeder hat ein Mitspracherecht. Nicht der vorschnelle Realist hat immer die Weisheit mit Löffeln gegessen, sondern mindestens ebenso der zurückhaltende Träumer.

Es geht nicht darum Gruppenmitglieder mit demokratischen Ansatz zu überstimmen, sondern wir sollten gemeinsam versuchen einen Weg zu finden.

Wir sollten uns immer vor Augen halten, durch welche Arbeits- und Kommunikationsform es zu der heutigen Krise gekommen ist.

Das soziale Auffangnetz des großen Netzwerks fängt gerade hier in der kleinsten Gemeinschaft an. Als Basis sollte sie somit ein Vorbild sein.

Zum Vorgehen in den Gruppen ein Buchtip:

ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN VON ROBERT JUNGK

erschienen bei: Hoffmann und Campe.

Organisationsgruppen für

1. Motivierung: Hat die Aufgabe immer wieder einzelne zum Mitmachen und Initiieren zu bewegen.
2. Medien: Hält Kontakt zu den Medien und sichert so einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit.
3. Netzwerk: Hält Kontakt zu anderen lokalen Initiativen in der BRD und der Welt. Hier wird ein Teil des globalen Arbeitens abgedeckt.
4. Finanzen: Überblickt die finanzielle Situation und ist Spendenstelle (Buchhaltung).
5. Publikationen: Besorgt Hintergrundmaterialien, beobachtet pol. Entwicklungen und macht ein Monatsmagazin.
6. weitere Arbeitsgruppen

Themenbereiche

1. Energie: Sinn, Zweck und Potentiale der zur Verfügung stehenden Energiequellen. Hierzu sind kurz-, mittel- und langfristige Ansätze zu betrachten.
2. Krieg und Friedenserlangung: Waffenerstellung, Rüstungsexporte, Abrüstung und Sicherheit, Rüstungskonversion, Internationale Verträge, Beziehungen und Sicherheitskonzepte, Konzeptionen zur Landesverteidigung.
3. Überbevölkerung: Bevölkerungs-dichte-Kultur und Religion des Landes, exponentieller Ansatz, Kolonialisierung, Geburtenkontrolle und Überlebenschancen.
4. Ressourcen und ihr Management: Globale Zusammenhänge des Weltkapitals. Ausbeutung, Brückenköpfe, zukunftsorientiertes Management?
5. Nahrung und Nahrungsverteilung: Nahrung-durchschnittlich pro Kopf, Realverteilung, Vegetarismus als Lösung?, sozio-ökonomische, sowie historisch-kulturelle Hintergründe, staatl. gesetztes Existenzminimum ...
6. Armut, ökonomische Weltrechte und Arbeitslosigkeit: Lohn/Arbeit, durchgesetzte ökonomische Rechte in verschiedenen Regionen, wenn nicht - warum nicht?, ständig steigende Arbeitslosigkeit, Dogma vom Wirtschaftswachstum, was sagt das Bruttosozialprodukt aus?
7. Umweltverschmutzung und Umweltschutz: Umgehensweise nach „Global 2000“ oder „Üko-Almanach“.
8. Zivile und politische Rechte: Rechtsnorm/ Rechtswirklichkeit, Umweltschutzgesetzgebung?, Einführung eines Veto durch Mr. Future, Aufklärung über Rechtsbasis ...
9. Technologie und ihre humane Verwendung: Humanisierung des Arbeitsplatzes, entfremdete Arbeit, Mikroelektronik/Arbeitsplätze, ist jede Technik schlecht?

Anschrift des Koordinationsbüros der P.I.:

Koordinationsbüro für die Planetare Initiative in der Bundesrepublik ist die ZUKUNFTSWERKSTATT, Rappstr. 2, 2000 Hamburg 13 (weitere Informationen sind dort erhältlich).

Impressum

Hrsg: GZS, Gottfriedstraße 15, 4650 Gelsenkirchen
 Redaktion: Werner Mittelstaedt (Chefredaktion+Herstellung), Peter Mittelstaedt (stellvertretender Chefredakteur+Endkontrolle), Dipl.-Ing. Emil Häberlin (Beirat), A.-F. Schütte (Beirat), Mechthild Saager (Beratung, Textkontrolle), Konstantin Zuffa (Bildberatung), Karl-Heinz Franke (Regionalvertrieb)
 Vertrieb im Bundesgebiet+Berlin West: GZS-Mitarbeiter
 Redaktionsanschrift: BLICKPUNKT ZUKUNFT c/o GZS Gottfriedstraße 15, 4650 Gelsenkirchen, Ruf: 0209/135286
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt Meinung von Herausgeber und Redaktion dar.
 Anzeigen: Anzeigenpreisliste 1/81 gültig und ggf. anfordern. Die Anzeigen für Brot für die Welt + CARE Deutschland werden kostenlos abgedruckt.
 Druck: R. Makossa, Hördeweg 31-33, 4650 Gelsenkirchen
 ISSN: 0720 - 6194

Titelfoto: „Die Bombe“ von Rainer Fetting. Fotografiert in der Zeitgeist-Kunstaussstellung am 1. Nov. 1982 im Martin-Gropius-Bau in Berlin (West).

Büchervorschläge

Jonathan Schell:

Das Schicksal der Erde

Gefahr und Folgen eines Atomkriegs

Verlag R. Piper & Co., München 1982, 255 S., DM 24,--

Auszug aus dem Innenumschlag:

Zum ersten Mal in der Geschichte liegt es im Ermessen der Menschheit, ob die gesamte Spezies, vielleicht sogar der ganze Planet der totalen Vernichtung anheimfallen wird. Zum ersten Mal ist es fraglich, ob die Erde auch dann, wenn wir, die Menschen von heute, nicht mehr leben, noch bewohnbar sein wird, fraglich ob es künftige Generationen überhaupt noch geben wird. Angesichts dieser globalen Bedrohung trägt jeder einzelne von uns mit an der Verantwortung für die Zukunft unserer Welt.

Jonathan Schell durchdenkt mit großem Ernst und Engagement alle wichtigen wissenschaftlichen, politischen und moralischen Perspektiven, vor denen nicht nur die

Supermächte, sondern buchstäblich alle Staaten und alle Menschen angesichts eines möglichen atomaren Holocaust stehen.

Meinung der Redaktion von BZ:

Ein Buch, daß, wenn es wirklich gelesen wird, auch diejenigen aus der "Apathie" erwecken wird, die meinen, daß das derzeitige Gleichgewicht des Schreckens den Weltfrieden sichern kann. Ein Buch, daß grundlegend über den Wahnsinn der nuklearen Wettrüstung aufklärt und auch eine reiche Palette an machbaren Alternativen bereithält. Das Schicksal der Erde ist ein Werk, daß den Zeitgeist der Aussichtslosigkeit transzendiert und Hoffnung gibt.

Robert Jungk:

Menschenbeben - Der Aufstand gegen das Unerträgliche
Verlag C.Bertelsmann, München 1983, 223 S., DM 24,--

Rückumschlag:

Mit diesem neuen Begriff charakterisiert Robert Jungk den weltweiten Aufstand gegen Krieg, Unmenschlichkeit und Gewalt.

Meinung der Redaktion von BZ:

Mit „Menschenbeben“ belegt Robert Jungk in beeindruckender Weise, daß überall auf der Welt das große Unbehagen gegen das nukleare Wettrüsten die Friedensbewegung rapide anwachsen läßt. „Menschenbeben“, das ist auch Robert Jungks „Stenogramm“ für das altruistische Denken und Handeln in den „neuen sozialen Bewegungen“, die die Friedensbewegung bilden. Unser Freund Robert Jungk hat mit Menschen in der ganzen Welt gesprochen, die sich gegen Atomrüstung und für einen positiven Frieden einsetzen. In diesem Buch werden Motive und Erfahrungen auch von Leuten geschildert, die noch vor wenigen Jahren in der Rüstungsindustrie gearbeitet haben, jedoch dann „umgekehrt“ sind und sich ganz besonders gegen Atomrüstung aussprechen. Dadurch konnte Robert Jungk wertvolle Informationen gewinnen. Dieses Buch zeigt deutlich auf, wie vielfältig die Friedensbewegung ist und wie unteilbar der Frieden für Menschen auf der ganzen Welt ist. „Menschenbeben“ beweist, daß der hartnäckige Protest gegen Atomrüstung ein wesentlicher Schritt ist, um die Welt vor einer atomaren Katastrophe zu bewahren. Letzteres auch, weil dadurch das wirtschaftliche und politische Establishment zum Nachdenken und Handeln gezwungen wird. Natürlich hat Robert Jungk über die Friedensbewegung und ihren Problemen in den Ostblockländern berichtet, wobei aufgezeigt wird, daß der Protest der Friedensbewegung gegen Atomrüstung eine Erscheinung ist, die überall dort entsteht, wo die Gefahr wächst.

„Menschenbeben“ zeigt deutlich auf, daß es der Friedensbewegung um umfassende Abrüstung geht und um die Umstellung von Rüstungsproduktion auf Produktion für das Leben.

Das wertvolle Buch schildert auch die Arbeitsweisen in der Friedensbewegung, die sowohl für den Insider als auch für den Outsider interessante Perspektiven und Anregungen enthalten. Mit „Menschenbeben“ belegt Robert Jungk, daß weder verschärftes Demonstrationsrecht noch andere Maßnahmen der staatlichen Organe in Ost und West die Friedensbewegung schwächen werden.

Franz Alt:

Frieden ist Möglich - Die Politik der Bergpredigt
Verlag R. Piper & Co., München 1983, 117 S., DM 8,80
Auf dem Rückumschlag steht:

Zum Lesen dieses Buches werden Sie etwa vier Stunden brauchen. Während dieser vier Stunden werden in der Welt etwa 500 Millionen Mark für Rüstung ausgegeben, zugleich jedoch 7000 Kinder verhungern.

Wenn die Entwicklung so weitergeht wie in den letzten 20 Jahren, werden sich die Zahlen bis zum Jahr 2000 verdoppeln.

Die Welt ist heute ein atomares Pulverfaß.

Für jeden Menschen liegen mehrere Tonnen Sprengstoff bereit. Es gibt pro Kopf mehr Sprengstoff als Nahrungsmittel. Das kann tödlich enden.



Ihre Spende an
CARE
-Soforthilfe,
die vor dem
Hungertod bewahrt.

SPENDENKONTEN
33 33 33

SPARKASSE BONNEN BIG BONN
VOLKSBANK BONN PISANI Köln
Deutsche Bank Bonn

CARE DEUTSCHLAND e.V.
Wesselsstr. 12 · 5300 Bonn 1
Tel. (022 8) 196-63/64

Zukunftsforschung:

Gesellschaft sucht nach Mitstreitern

(efma) Die Zahl kleiner Gruppen nicht nur junger und nicht nur wissenschaftlich vorgebildeter Leute, die sich mit der Zukunft unserer Welt beschäftigen, und sie möglicherweise zu beeinflussen versuchen, nimmt stetig zu. Aus Berlin importierte Datenverarbeitungskaufmann Werner Mittelstaedt (29) die Idee, eine solche Gruppe auch hier zu gründen.

So wirkt hier seit dem 26. März 1977, fern der Tages- und Parteipolitik, still und stetig, die kleine „Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik“ (GZS). Sie zählt nur 23 Mitglieder, aber ihre Verbindungen reichen über die Bundesrepublik hinaus bis in die Schweiz.

Mittelstaedt: „Wir korrespondieren neben anderem mit der Zukunftswerkstatt Berlin-Hannover, dem Öko-Institut in Freiburg und der „Schweizerischen Vereinigung für Zu-

kunftsforchung“ (SFZ) in Zürich.“

Den prominenten Humanisten und Futurologen (Zukunftsforscher) Professor Dr. Ossip K. Flechthelm interviewte er für die Januar-Ausgabe '83 der alle vier Monate erscheinenden GZS-Zeitschrift „Blickpunkt Zukunft“. Sie wird (Auflage 660 Exemplare) an Freundeskreise in der gesamten Bundesrepublik versandt.

Zu den sporadisch in der Gertrud-Baumer-Realschule stattfindenden Veranstaltungen kommen zwar immer fachkundige, aber wenige Teilnehmer. Das möchte der engagierte Vereinsvorsitzende nun ändern.

Er rührt die Werbetrommel und sucht Leute oder Gruppierungen, deren Interessen allgemein oder in Teilbereichen ähnlich gelagert sind, wie die der GZS. Mittelstaedt: „Das ist nicht nur das weite Feld der



ZUKUNFTSFORSCHER: Werner Mittelstaedt. waz-Bild: Marwig

Ökologie. Wir beschäftigen uns auch intensiv mit Problemen der Dritten Welt.“

Die nächste Veranstaltung soll - wieder in der Gertrud-Baumer-Realschule - im Mai stattfinden. Der genaue Termin steht noch nicht fest. Die Kontaktanschrift: Werner Mittelstaedt/Gottfriedstr. 15/Tel. 13 52 86.

BEITRITTSERKLÄRUNG

für die
Gesellschaft für Zukunftsmodelle und Systemkritik e.V. - GZS

4650 Gelsenkirchen · Gottfriedstraße 15

§ II (ZWECK) der GZS-Satzung: „Der Verein versucht, wo immer es geht, auf Gefahren und Probleme der internationalen Gesellschaft hinzuweisen und ist bestrebt, mit Methoden der Zukunftsforschung an alternativen Lebens- und Überlebenskonzeptionen mitzuarbeiten. Es soll nach Alternativen geforscht werden, mit dem Ziel, den wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entscheidungsträgern Orientierungs- und Entscheidungshilfen zu geben.“

Name, Vorname

Beruf

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort, Telefon

Datum, Unterschrift

Meine Mitgliedschaft soll beginnen am: _____ 19__

Ich bin an aktiver Mitarbeit interessiert: JA / NEIN

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr DM 30,-- für Studenten, Schüler und Rentner DM 10,--.

Sie erhalten folgende Leistungen und Möglichkeiten:

- Die Zukunftszeitschrift "BLICKPUNKT ZUKUNFT", die alle 4 Monate erscheint.
- Regelmäßige MITGLIEDERINFORMATIONEN mit aktuellen Nachrichten der Vereinsaktivitäten.
- Einladungen zu allen GZS-Veranstaltungen.
- Hinweise über Veranstaltungen allgemein.
- Sie erhalten realistische Möglichkeiten zur aktiven MITARBEIT innerhalb der GZS und können dadurch sich wirkungsvoller für eine bessere Zukunft aller Menschen engagieren.